

Bürgerbefragung

Anzahl der Fragebögen	199	
Anzahl der Personen	353	
Anzahl alleinstehend	45	45
Anzahl Ehepaar	116	232
Anzahl Familie	38	76
0-19 Jahre	1	0,50%
20-49 Jahre	41	20,60%
50-59 Jahre	58	29,15%
60-69 Jahre	43	21,61%
70-79 Jahre	42	21,11%
80 Jahre und älter	14	7,04%
	199	

Bürgerbefragung: Fazit

- Rund 20 % Rücklauf sind gut für eine so umfangreiche Befragung
- umfassend, grundsätzliche Gedanken über das Leben im Alter zu machen
- Ort künftig bequemer und barrierefreier für alle Generationen ? !
- Bewusstsein wurde geschärft – herzliches Dankeschön!

- Berechnung von Herrn Schultz ergab, dass hinter den 199 Bögen rund 350 Menschen stehen – ungenau, weil mehrere Generationen einen Bogen nutzten – sollte eigentlich vermieden werden und ist ein bekanntes Problem. Statistisch „lupenreine Zahl“ ist hier aber nicht entscheidend.

- Antwortende sind mehrheitlich 50 bis 69 Jahre alt = Hauptzielgruppe erreicht
- Insgesamt zeigt sich hohe Aufgeschlossenheit für neue Wohnformen – das ist ungewöhnlich zu sonstigen Befragungen. Warum ist das so?
- Vermutungen:
 - Umfangreiche Info-Kampagne der Gemeinde trug Früchte – Menschen hatten sich Meinungen gebildet und wollten diese ausdrücken?
 - Gleichzeitige Diskussion um eine barrierefreie Wohnanlage auf Initiative der Familie Kröber erweckte falschen Eindruck, es ginge nur darum ?

Bürgerbefragung

<u>Mobilität in Winningen</u>		
zu Fuß	183	91,96%
mit Rollator	11	5,53%
mit Rollstuhl	6	3,02%
Fahrrad	130	65,33%
Auto	175	87,94%
Bus	34	17,09%
Bahn	95	47,74%
Taxi	22	11,06%
Straßen	8	4,02%
Bus	9	4,52%
Bahn	13	6,53%
Sonstiges	8	4,02%

Bürgerbefragung: Fazit

- Gewinner sind vielfach und größtenteils selbständig mobil
- 8,5 % sind auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen und stellen damit besondere Anforderungen an das Umfeld, in dem sie sich bewegen möchten
- Dieser Anteil wird zukünftig eher steigen. Hindernisse sind zu bearbeiten.

Gibt es Mobilitäts-Hindernisse			
Straßen	Bus	Bahn	Sonstiges
<u>8</u>	<u>9</u>	<u>13</u>	<u>8</u>
4,02%	4,52%	6,53%	4,02%

Bürgerbefragung

<u>2 a Gemeinschaftliches Wohnen</u>			
Ich habe großes Interesse an einer solchen Wohnform und würde sie gerne mitgestalten und nutzen.	15	8,11%	57,30%
Ich halte es für wahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform später einmal nutzen und mitgestalten werde.	91	49,19%	
Ich halte es für eher unwahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform einmal nutzen und mitgestalten werde.	56	30,27%	
Ich möchte auf gar keinen Fall in einem gemeinschaftlichen Wohnen leben.	23	12,43%	
	185		
Ich benötige auch einen PKW-Stellplatz. Ja / nein	94	47,24%	

Bürgerbefragung: Fazit

- 57 % aufgeschlossene oder zustimmende Haltung zu gemeinschaftlichem Wohnen sind ungewöhnlich hoch – im Vergleich mit „unvorbereiteten“ Umfragen
- Wonniger haben sich intensiver als anderswo mit dieser noch recht unbekanntem Wohnform beschäftigt und einige könnten es sich vorstellen
- Die Aufgeschlossenen könnten Projektideen entwickeln und sich weiter mit dem Thema befassen.
- 42 % lehnen diese Wohnform ab oder halten es für sich für unwahrscheinlich – das ist völlig unproblematisch, weil
 - Gemeinschaftliches Wohnen viel Eigeninitiative, häufig auch Teil-Eigentum verlangt
 - Man könnte alternativ auch in der eigenen Wohnung/Haus noch einige Jahre gut leben. Dagegen ist es mutig, diesen Weg zu gehen.
- Rat an die Gemeinde: Die Menschen, die sich aufgeschlossen gezeigt haben, sollten , wenn sie Ideen und Initiativen für Wohnprojekte entwickeln, im Ort auf offene Ohren stoßen.

Bürgerbefragung

2 b Wohnen mit Service			
Ich habe großes Interesse an einer solchen Wohnform und würde sie gerne nutzen.	16	8,12%	70,56%
Ich halte es für wahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform später einmal nutzen werde.	123	62,44%	
Ich halte es für eher unwahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform einmal nutzen werde.	42	21,32%	
Ich möchte auf gar keinen Fall in einem Wohnen mit Service leben.	16	8,12%	
	197		
Zusätzliche gemeinschaftliche Räume und Außenflächen sind mir wichtig ja / nein	129	64,82%	

Bürgerbefragung: Fazit

- 70 % Zustimmung für „Wohnen mit Service“ oder ~~Betreutes Wohnen~~ sind normal – man findet mehr als 50 % auch in unvorbereiteten Umfragen, also wenn Menschen nicht so genau wissen, was dahinter steckt
- Informierte Menschen, die merken, dass es im bisherigen Zuhause beschwerlicher wird, möchten hier noch lange selbständig leben können
- nur soviel Hilfe, Betreuung oder Pflege nutzen müssen, wie sie brauchen, anderes selbst tun können
- Erfahrungen auf dem Wohnungsmarkt belegen, dass es hier landesweit Nachfrage gibt – häufig im höheren Preis-Segment – und auch darunter!
- Wichtig: Das ist keine Wohnform, die ein Heim oder eine Vollpflege in der Familie ersetzen kann. Für Paare mit einer/m pflegebedürftigen Partner/in ist sie aber oft noch lange gut machbar und attraktiv. Alleinlebende müssen bei steigendem Pflegebedarf häufig nochmal in ein Heim ziehen. Deshalb besteht es oft als Ergänzung zu einem Pflegeheim.

Bürgerbefragung

<u>Art und Umfang Service-Leistungen</u>		
Haus-Notruf	145	72,86%
Hausmeisterdienst	132	66,33%
Treppenhaus und Straßenreinigung	133	66,83%
Hauswirtschaft: Reinigung, Wäschepflege	113	56,78%
Verpflegung: Mittagessen-Service	114	57,29%
Einkäufe/Besorgungen/Transport	112	56,28%
sonstige Dienste, z.B. Freizeit/Betreuung oder Beratung nähere Angabe	60	30,15%

Bürgerbefragung: Fazit

- **Typische Angebote des Service-Wohnens wurden als sinnvoll und notwendig bestätigt.**
- **Mehr als 50 % bis 70 % der Interessierten halten diese für wichtig.**
- **60 Antworten im Feld für eigene Ideen und Bemerkungen zeigen aber auch, dass sich die Gewinner noch mehr Gedanken gemacht haben.**
- **Darin steckt viel Potential für Anbieter von Anlagen für Wohnen mit Service, wenn sie Senioren aus Winningen als Mieter gewinnen möchten.**

<u>2 c Wohn-/Pflege-Gemeinschaft</u>	
Ich habe großes Interesse an einer solchen Wohnform und würde sie gerne nutzen.	8
Ich halte es für wahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform später einmal nutzen werde.	59
Ich halte es für eher unwahrscheinlich, dass ich eine solche Wohnform einmal nutzen werde.	67
Ich möchte auf gar keinen Fall in einer Wohn-/Pflege-WG leben.	30
Mir ist es wichtig, dabei auch eigenes WC/Dusche zu haben. Ja / Nein	109
Ich habe keine Vorstellung, möchte mehr wissen und Beispiele sehen.	8

Bürgerbefragung: Fazit

- 67 zustimmende oder aufgeschlossene Antworten für eine Wohn-/Pflege-Gemeinschaft sind 33 % der Antwortenden – das ist enorm.
- Hinzu kommen 8 Antwortende, die mehr wissen wollen.
- Vermutung zu Teilnehmerkreis bestätigt sich hier:
 - Informations-Serie der Gemeinde hat Wissen gebracht
 - Öffentlichkeitsarbeit der Familie Kröber, die sich in ihren Plänen klar für die Einrichtung einer Wohn-/Pflege-Gruppe ausspricht, hat Früchte getragen.
- Thema kann weiter verfolgt werden, unter den rechtlichen Bedingungen kann von einem Bedarf für eine Wohn-Pflege-WG mit 12 Plätzen ausgegangen werden.
- Weithin ist diese Wohnform als Alternative zu einer Vollpflege in der Familie oder zu einem Heimplatz noch nicht bekannt. Sie ist auch nicht leicht zu organisieren. Alle Beteiligten werden dazu lernen müssen.
- Wohn-/Pflege-WG verlangt Zusammenleben ähnlich einer Familie von Pflegebedürftigen. Die Alternative Wohnheim, wenn keine Familie da ist, kennt man auch im eigenen Ort.
- Dies erklärt rund 48 % Ablehnung oder eher unwahrscheinlicher Nutzen.

Bürgerbefragung

Finanzierung gewünschter Wohnformen (2 a bis 2c)			
Miete	129	64,82%	
Eigentum	44	22,11%	
Euro pro m²	42	8,72 €	Durchschnitt

Bürgerbefragung: Fazit

- Rund 65 % der Antwortenden würden in einer neuen Wohnanlage zur Miete wohnen wollen. Das passt, es bedeutet weniger Verantwortung als im Eigenheim oder ist fürs Alter machbarer, wenn noch kein Eigentum vorhanden.
- 22 % würden Eigentum vorziehen – das könnten vorwiegend diejenigen sein, die sich für ein gemeinschaftliches Wohnen (2 a) ausgesprochen haben und mehr Eigenverantwortung suchen
- Durchschnittlich akzeptabler Mietpreis wurde mit 8,72 EURO / m² berechnet.
- Dieser Mietpreis passt zu Marktangaben für barrierefreie oder seniorenrechtliche Neubauten.
- Es ist keine „Sozialmiete“, sondern liegt weit über den angesetzten Werten für die Sozialhilfe. Hier geht die aktuelle Mietwertanalyse für die Verbandsgemeinde Rhein-Mosel von weniger als 5 EURO in kleinen Sozial-Wohnungen aus.

Bürgerbefragung

<u>Gemeinschaftsräume in neuen Wohnformen</u>		
Mehrzweckraum für Treffen, Feiern, Freizeit, Lesecke - auch für Gäste	147	73,87%
Voll-Küche	72	36,18%
Teeküche	41	20,60%
Garten/Hof/Außensitzecken	159	79,90%
Werkraum/Keller	47	23,62%
Waschraum/Wäschetrocknen	126	63,32%
Gästezimmer mit Dusche	52	26,13%
Sonstige Räume	8	4,02%
Haustiere	78	39,20%

Bürgerbefragung: Fazit

- **Rund 80 % sind für Garten/Hof/Außensitzecken in neuen Wohnformen – das ist den Winningern am wichtigsten**
- **Fast 74 % sind auch für einen Mehrzweck-/Gemeinschaftsraum, in dem auch Gäste empfangen werden können. Das unterscheidet eine solche neue Wohnform von einer üblichen Mietwohnanlage.**
- **63 % wünschen sich einen Gemeinschaftsraum fürs Waschen und Wäschetrocknen. Damit sparen sie sich Raum in der eigenen Wohnung, lassen sich aber auch auf etwas mehr Gemeinsamkeit im Alltag ein.**
- **39 % Zustimmung für Haustiere zeigen an, dass es zwar tierliebe Interessenten gibt, aber auch Konflikt-Potential für eine neue Wohnanlage. Hier ist Bedarf zum Aushandeln, für Regeln oder getrennte Bereiche.**

Bürgerbefragung

<u>6 Ich bin bereit, mich für Senioren und Menschen mit Behinderungen zu engagieren.</u>	74	37,19%	
Alter	59	Jahre	Durchschnitt
Spielen	47	23,62%	
Musik, Gesang	16	8,04%	
Zeitung, Bücher vorlesen	53	26,63%	
private Briefe/Karten schreiben	34	17,09%	
Gesellschaft leisten	53	26,63%	
Geschäftsbriefe verstehen, antworten	33	16,58%	
Kochen, Backen	31	15,58%	
Putzen	9	4,52%	
Sonstiges	0	0,00%	

Bürgerbefragung

<u>6 Ich bin bereit, mich für Senioren und Menschen mit Behinderungen zu engagieren.</u>			
Einkaufen	42	21,11%	
beim Einkauf begleiten	45	22,61%	
Speiseplan	10	5,03%	
Wäsche pflegen	11	5,53%	
Sonstiges	3	1,51%	
Spaziergänge	59	29,65%	
mit Rollator/Rollstuhl	24	12,06%	
Gassi gehen mit Hund	22	11,06%	
Begleitung zu Terminen und wichtigen Orten (Fahrten zum Arzt, zum Friedhof, zur Kirche, zum Vereinstreff etc.)	41	20,60%	
sonstiges, z.B. Kaffeeklatsch, Computer-Hilfe, Werkeln	27	13,57%	

Bürgerbefragung: Fazit

- Rund 37 % der Antwortenden sind bereit, sich in einer neuen Wohnanlage und im Ort zu engagieren.
- Das ist ein klares Signal für die Gründung einer Bürger-Hilfe-Organisation, als Bürger-/Senioren-Hilfeverein oder in anderer Rechtsform.
- Hilfs- und Einsatzbereitschaft besteht in beiden, denkbaren Bereichen eines solchen „Vereins“:
 1. fürs Ehrenamt: Hilfe auf Gegenseitigkeit – in Geselligkeit, Freizeit, Musik, Begleitung, Mobilität, Treffen (wie im Modell Oberfell)
 2. als geringfügige Beschäftigung „Mini-Job“ - für Verwaltung alltäglicher Angelegenheiten, Hauswirtschaft, Essensversorgung (wie im Landesprogramm WohnPunkt empfohlen)
- Von einer solchen Bürger-Hilfe profitiert das ganze Dorf! Wenn auch ein neues Wohnprojekt der Auslöser sein soll – es geht weit darüber hinaus.

Bürgerbefragung

8 Ich/Wir nehmen schon Hilfe, Beratung oder Pflege an			
Ja = 1 Nein = 0	13		
Pflegestützpunkt in Dieblich	6		
Familienpflege	2		
Pflegedienst	5		
stundenweise Betreuung	1		
Fahrdienst	4		
Nachbarschaftshilfe	5		
Seniorenmittagstisch	1		
Gesellige Angebote der Kirchengemeinde	5		
Angebote des Vereins 60 + - aktiv	5		
Mir/Uns fehlen wichtige Hilfsangebote	4		

Bürgerbefragung: Fazit

- Nur 13 Fragebögen kommen aus Familien, die bereits Hilfe bei der Pflege oder Betreuung eines Angehörigen in der eigenen Wohnung nutzen. Dabei wäre dies eigentlich in unserer ländlichen Region die Mehrheit der älteren Bevölkerung. Dies bestätigt nochmals die Vermutung, dass die Befragung in erster Linie von Winningern beantwortet wurde, die sich mit neuen Wohnformen auseinandersetzen und zur Initiative von Familie Kröber äußern wollen.
- Eingesetzt werden die bekannten Hilfen und die Beratung durch den Pflegestützpunkt Dieblich.
- Die Pflegestatistik für Winningen (jüngster Stichtag 15.12.2013) zeigt bereits eine größere Zahl an Pflegebedürftigen im eigenen Heim an:
 - Bei 625 Einwohnern im Alter 65+ gab es 60 Pflegebedürftige (10 %).
 - 37 Senioren (68-100 Jahre alt) wurden zuhause von Familien gepflegt und erhielten dazu nur Pflegegeld. Mehr als die Hälfte von ihnen hatte Pflegestufe I.
 - 19 Pflegebedürftige nutzten einen Pflegedienst, davon 18 aus dem Landkreis und einer aus Koblenz. Mehrheit in Pflegestufen I und II.
 - 3 Pflegebedürftige besuchten die Tagesstätte im Haus am Rebenhang.

Bürgerbefragung

<u>8 Unsere Wohnung ist barrierefrei/barrierearm umgebaut worden oder wir wollen dies tun.</u>	
Unsere Wohnung ist barrierefrei/barrierearm umgebaut worden oder wir wollen dies tun ja / nein	26
Pflegestützpunkt	3
Familie	8
Architekt/Handwerker	11
Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen & Wohnen bei der Verbraucherzentrale	1
Sonstiges	2

Bürgerbefragung: Fazit

- **26 Familien, die den Fragebogen ausfüllten, haben Vorsorge in der eigenen Wohnung für Barrierefreiheit getroffen.**
- **Sie wurden dabei mehrheitlich von Architekten, Handwerkern und in der Familie beraten.**
- **Die kostenlosen Beratungsstellen – Pflegestützpunkt und Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen & Wohnen bei der Verbraucherzentrale könnten mehr zur Motivation genutzt werden. Vielleicht sind sie nicht so bekannt?**
- **Bedarf wird steigen: Es ist für Menschen, die umbauen oder renovieren, unbedingt sinnvoll, ihr Heim gleichzeitig barrierefreier zu machen = Vorsorge treffen.**

Bürgerbefragung

9 Ich/Wir nehmen schon Hilfe, Beratung oder Pflege an.	
Ich/Wir nehmen schon Hilfe, Beratung oder Pflege an ja /	13
Pflegestützpunkt in Dieblich	7
Familienpflege - wir organisieren Vertretung in der Familie	4
Pflegedienst	7
Essen auf Rädern	1
stundenweise Betreuung	0
Fahrdienst	2
Nachbarschaftshilfe	2
Verhinderungspflege	0
Kurzzeitpflege	0
Tagespflege	4

Bürgerbefragung

<u>9 Wir suchen für unsere/n Pflegebedürftige/n weitere Hilfe, wenn ja was</u>	
Wir suchen für unsere/n Pflegebedürftige/n weitere Hilfe ja / nein	5
Heimplatz wenn Ja wo	0
Wohnen mit Service	0
Wohn-/Pflege-Gemeinschaft	1
ambulanter Pflegedienst	0
Tagespflege	0
Kurzzeitpflege	0
Verhinderungspflege	0
kostenlose, neutrale Beratung über Pflege und Leistungen (Pflegestützpunkt)	0
Pflegekurs, fachlicher Rat	1
Nachbarschaftshilfe, stundenweise Entlastung	2
Essen auf Rädern oder Mittagstisch	0
Sonstiges	1

Bürgerbefragung: Fazit

- 13 Fragebögen aus pflegenden Familien sind nur ein Bruchteil der Zielgruppe.
-
- Bestätigt Vermutung, dass es mehr um die neuen Projektideen ging.
- Vielleicht lag es auch an der Reihenfolge – der Bogen war ja sehr umfangreich.
- Verhinderungs- oder Kurzzeitpflege wurde in den Familien noch gar nicht genutzt – war es nicht nötig oder nicht so bekannt als Leistung der Pflegeversicherung?
- Pflegestützpunkt ist 7 Familien bekannt und wurde genutzt
- 5 Familien suchen weitere Hilfe, aber nur eine davon eine Wohn-/Pflege-Gemeinschaft. Genannt wurde Bedarf für Pflegekurs (kostenloses Angebot der Pflegekassen) und stundenweise Entlastung. Die stundenweise Entlastung könnte künftig durch einen Bürger-Hilfe-“Verein“ geleistet werden.

Bürgerbefragung

<u>Nachfrage für bestehende oder fehlende Angebote im Ort</u>			
Hausarzt	161	13	Durchschnitt
Zahnarzt	152	4	Durchschnitt
Rat/Hilfe Facharzt	92	3	Durchschnitt
Apotheke	157	18	Durchschnitt
Physiotherapie	103	16	Durchschnitt
Friseur	141	11	Durchschnitt
Sport	101	61	Durchschnitt
Tanz	43	28	Durchschnitt

Bürgerbefragung

<u>Nachfrage für bestehende oder fehlende Angebote im Ort</u>			
Backwaren	157	140	Durchschnitt
Obst / Gemüse	151	115	Durchschnitt
Eier / Milch / Käse	154	103	Durchschnitt
Fleisch / Wurst	150	97	Durchschnitt
Fisch	127	70	Durchschnitt
Getränke	144	76	Durchschnitt
Post / Kurierdienste	139	50	Durchschnitt
Reinigung / Schneiderei	94	20	Durchschnitt
Bibliothek / Videothek	69	22	Durchschnitt
Schreibwaren	100	18	Durchschnitt
Drogeriewaren	131	29	Durchschnitt

Bürgerbefragung

<u>Nachfrage für bestehende oder fehlende Angebote im Ort</u>			
Pflege, Seniorenwohnen	37	89	Durchschnitt
Versicherungen	43	2	Durchschnitt
Energieberatung	28	1	Durchschnitt
Finanzen	41	12	Durchschnitt
<u>Freizeit</u>			
Tag der älteren Menschen	52	11	Durchschnitt
Seniorenangebote WTV	69	42	Durchschnitt
Seniorenangebote der Kirchengemeinde (z.B. Nadel & Faden, Lesekreis...)	55	30	Durchschnitt
Seniorenmittagstisch	63	76	Durchschnitt
Angebote VDK	23	17	Durchschnitt
Bänke an der Mosel	54	87	Durchschnitt
Verein 60+ - aktiv	54	26	Durchschnitt
Musikverein	26	19	Durchschnitt
Chor / Sängerkreis	32	26	Durchschnitt
Museum	40	8	Durchschnitt
Sonstiges	12	11	Durchschnitt

Bürgerbefragung: Fazit

- Alle täglichen Grundbedarfe im Ort sind formuliert, ein freier Eintrag wünscht sich auch Bio-Lebensmittel-Angebot.
- Ärztliche Versorgung wird nachgefragt
- Beratung wird nachgefragt, hier sind 37 Interessierte an Pflege und Seniorenwohnen besonders zu nennen. Das spricht für Bedarf an Beratungsstunden oder Vorträge mit dem Pflegestützpunkt in Winningen.
- auch für Versicherungen, Energieberatung und Finanzen.
- Beratungsangebote könnten in einem neuen Bürger-/Seniorentreff gemacht werden.
- Gesellige Angebote und Treffen sowie der Senioren-Mittagstisch sind sehr beliebt. Es lohnt sich, diese weiter anzubieten und auszubauen.
- Neue Ideen wurden angegeben, auch für Bürger-Hilfe-“Verein“, z.B.
 - Kunst und Kultur gemeinsam besuchen
 - Diskussions-Stunden zu politischen Themen und Gesellschaft
 - gemeinsam zum Gottesdienst gehen/fahren
 - gesundes Wandern und gesunde Ausflüge

Bürgerbefragung

11 Interesse an einer Senioren-Werkstatt	46	23,12%
Draußen	28	
Drinne	36	

Was die Teilnehmer gerne tun möchten: Beispiele

- Pflege von Blumenbeeten, öffentlichen Plätzen, Bänken, Nistkästen
- Kleine Reparaturen, Handwerksarbeiten (Streichen, Sägen, Tapezieren),
- Reparatur-Café

Bürgerbefragung: Fazit

- **46 Interessent/innen an der Mitarbeit in einer Seniorenwerkstatt**
- **machen 23 % aus und sprechen eindeutig für eine solche Einrichtung**
- **Sowohl für Außen- als auch für Innen-Aktivitäten finden sich Interessierte**
- **Alle in der Frage beispielhaft aufgeführten Aktivitäten wurden benannt, zusätzlich einige Aspekte.**
- **Diese Chance für gemeinschaftliches Wirken im Dorf sollte genutzt werden. Stichworte: Demografie, Geselligkeit, Anerkennung.**

Bürgerbefragung: Zusammenfassung

- ✓ rege Beteiligung an der Befragung, klar an Projektinitiative der Familie Kröber orientiert
- ✓ Entsprechend hohe Bereitschaft, sich mit neuen Wohnformen zu befassen
- ✓ Potential für einen Bürger-Hilfe-“Verein“ ist da
- ✓ Potential für eine Senioren-Werkstatt ist da
- ✓ Grundversorgung im Ort wird gewünscht und Bedarf für Zukunft gesehen